



## MIT DER BRUSTKREBS-DIAGNOSE

### ENTSTEHEN VIELE FRAGEN:

Hier finden Sie wichtige Ratschläge zur Information Ihres Kindes und zum Umgang mit der Krankheit in der Familie und im Umfeld Ihres Kindes. Insbesondere bei jüngeren Brustkrebs-Patientinnen, die mitten im Familienleben stehen, wirft die Diagnose Brustkrebs eine Menge Fragen auf. Vor allem, wenn es darum geht, die eigenen Kinder über die Krankheit kindgerecht zu informieren und entsprechend aufzuklären.



### NÄHER DRAN – AM JOB UND AM LEBEN

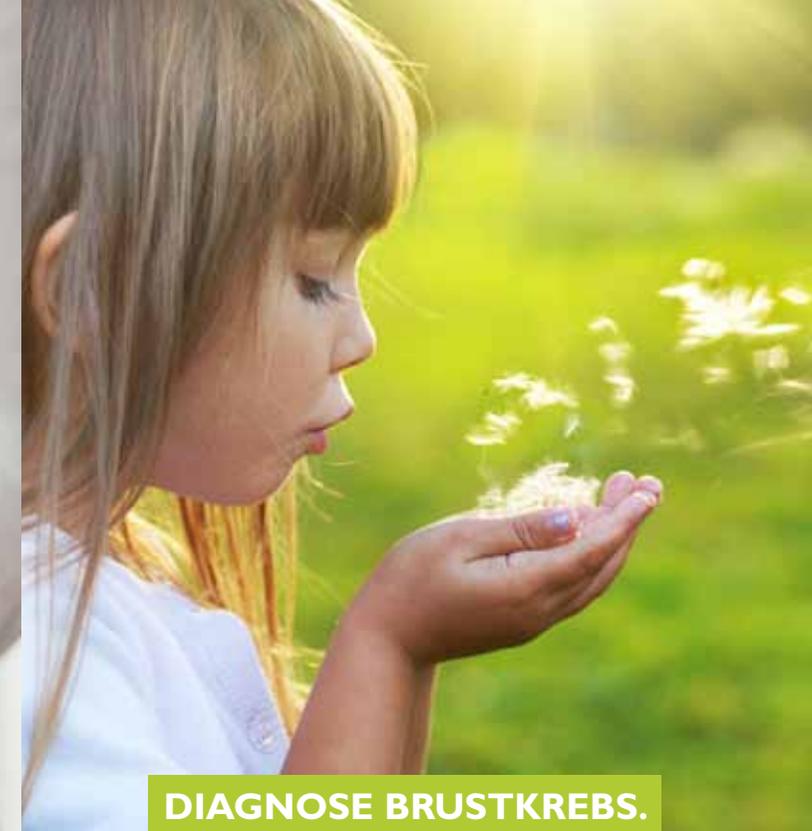
### DAS 360° BEHANDLUNGSKONZEPT

Das Brustzentrum am Marienhospital in Stuttgart bietet in engem Verbund mit der neuen Luise von Marillac Klinik ein bundesweit einzigartiges stationäres Akutbehandlungs- und Rehabilitationskonzept – aus einer Hand.

Bei uns werden die Patientinnen von der Diagnose über die Operation, Strahlenbehandlung bzw. Chemotherapie bis hin zur stationären Rehabilitation und der Reintegration in den sozialen und beruflichen Alltag umfassend behandelt und betreut.

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH  
Marienhospital Stuttgart  
Böheimstraße 37  
70199 Stuttgart

Telefon: +49 (0) 711 64 89-0  
Telefax: +49 (0) 711 64 89-22 20  
E-Mail: [piz@vinzenz.de](mailto:piz@vinzenz.de)  
[www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de)



## DIAGNOSE BRUSTKREBS.

### WIE INFORMIERE ICH

### MEIN KIND?

Hier finden Sie wichtige Ratschläge zur Information

Wir im Brustzentrum am Marienhospital und in der Luise von Marillac Rehaklinik in Bad Überkingen unterstützen Sie in diesem Fall mit Rat und Tat.

Das **Patienten-Informationszentrum (PIZ)** bietet Ihnen Orientierung in Gesundheitsfragen durch umfassende, persönliche und kompetente Information, Schulung und Beratung. Alle Angebote können Sie kostenlos und unabhängig von einem Klinikaufenthalt im Marienhospital in Anspruch nehmen.

#### Öffnungs- und Sprechzeiten

Montag bis Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr und nach persönlicher Vereinbarung

Das PIZ befindet sich im Eingangsbereich des Hauptgebäudes St. Maria auf der Ebene M0 (hinter den Aufzügen, die zu den Stationen führen). Während der Öffnungszeiten sind auch telefonische Beratungen möglich.

Telefon: (07 11) 64 89-33 30  
E-Mail: [piz@vinzenz.de](mailto:piz@vinzenz.de)



## FAQS: WICHTIGE INFORMATIONEN

### UND RATSCHLÄGE AUF EINEN BLICK

Natürlich kann dieser Flyer nur exemplarische Fragen beantworten. Für vertiefende Informationen und ein Beratungsgespräch können Sie jederzeit das Patienten-Informationszentrum (PIZ) im Marienhospital aufsuchen. Hier stehen Ihnen unsere kompetenten und qualifizierten Mitarbeiterinnen mit ihrer Erfahrung jederzeit zur Verfügung. Bei Bedarf können weitere Experten aus den Bereichen Psychoonkologie, Seelsorge und Sozialdienst hinzugezogen oder vermittelt werden.

#### 1. „Soll ich meinem Kind überhaupt sagen, dass ich Brustkrebs habe, und wenn ja, wie?“

Kinder besitzen ein besonderes Gespür dafür, wenn in der Familie etwas nicht stimmt, und brauchen eine offene Kommunikation, die ihnen Sicherheit gibt. Daher: Nehmen Sie sich Zeit und sprechen Sie offen und ehrlich mit Ihrem Kind über die Krankheit und bieten Sie an, jederzeit Fragen stellen zu dürfen. Wichtig: Suchen Sie dabei Körperkontakt zu Ihrem Kind und geben Sie ihm Sicherheit und Geborgenheit.

#### 2. „Wann ist der richtige Zeitpunkt, mein Kind über meine Erkrankung zu informieren?“

Es gibt keine Faustregel für den richtigen Zeitpunkt. Aber Ihr Kind sollte es möglichst bald und von Ihnen selbst erfahren, um das Vertrauensverhältnis zwischen Mutter und Kind zu wahren. Nur so kann ein offenes Gespräch zwischen Ihnen und Ihrem Kind über die Krankheit entstehen. Ganz wichtig sind bei diesem Gespräch Offenheit, Nähe und dass Sie Ihrem Kind Geborgenheit geben.

#### 3. „Was ist, wenn die Krebserkrankung bereits lebensbedrohlich fortgeschritten ist, wie kann ich das meinem Kind am besten erklären?“

Auch in diesem Fall sollten Sie Ihrem Kind möglichst schnell die Wahrheit sagen. Machen Sie Ihrem Kind klar, dass Ihre Ärzte alles tun, was in ihrer Macht steht, aber keine Wunder vollbringen können. Aber machen Sie Ihrem Kind auch keine falschen Hoffnungen, um das Vertrauensverhältnis nicht zu zerstören.

#### 4. „Soll ich meinem Kind sofort die ganze Wahrheit über die Erkrankung erzählen oder lieber sukzessive mit der Wahrheit herausrücken?“

Wichtig ist, dass sich beide Elternteile und die Verwandten absprechen, was sie ihrem Kind wann sagen, und dass hier Einigkeit und der gleiche Wissensstand herrschen. Kinder denken „häppchenweise“ und daher sollten Sie die Informationen über Ihre Krankheit nach und nach auf mehrere Gespräche verteilen. So bleiben Sie im ständigen Dialog mit Ihrem Kind über Ihre Krankheit und machen ihm auch das Fragenstellen leichter. Wichtig ist, dass keine Fragen offen bleiben.

#### 5. „Wie kann ich das Vertrauensverhältnis zu meinem Kind in einer solch schwierigen Situation aufrechterhalten?“

Kinder neigen oft zu starken Gefühls- und Gemütschwankungen. Wichtig ist, dass sie jederzeit das Gefühl haben, alles fragen zu dürfen, und sich so geben können, wie ihnen gerade zumute ist – ganz gleich, ob sie glücklich oder traurig sind.

#### 6. „Wie beeinträchtigt die Krankheit das familiäre Zusammenleben?“

Erklären Sie Ihrem Kind zunächst, dass Krebs nicht ansteckend ist und dass es Krebs in verschiedenen Ausprägungen gibt. Erklären Sie genau, welche Form Sie haben, nehmen Sie Ihrem Kind die Angst vor Ihrer Krankheit und gewöhnen Sie es an das Leben mit der Krankheit. Versuchen Sie dabei das Familienleben trotzdem so normal wie möglich weitergehen zu lassen.

#### 7. „Wie gehe ich als allein erziehende Mutter am besten mit meiner Brustkrebserkrankung um?“

Egal, ob allein erziehend oder nicht, bei einer schweren Erkrankung eines Familienmitglieds brauchen Kinder mehrere Bezugspersonen. Das können der andere Elternteil, ältere Geschwister, Großeltern, andere Verwandte oder enge Freunde der Familie sein. Denken Sie auch z.B. im Falle einer unheilbaren Krebserkrankung gemeinsam mit Ihrem Kind über alternative Betreuungslösungen nach und fixieren Sie diese juristisch für den Fall der Fälle. Hierzu erhalten Sie beim Sozial- oder Gesundheitsamt wichtige Ratschläge.



#### 8. „Wie informiere ich den Kindergarten oder die Schule meines Kindes bzw. die Freunde?“

Damit Erzieherinnen und Lehrer Ihrem Kind so gut wie möglich helfen und zur Seite stehen können, müssen diese über die besonderen Lebensumstände in Ihrer Familie informiert sein. Hier empfiehlt es sich, diese auch in den genauen Krankheits- und Therapieverlauf mit einzubeziehen, wie zum Beispiel Chemotherapie und den damit verbundenen Haarausfall, damit Sie Ihrem Kind die entsprechenden Fragen jederzeit beantworten können. Suchen Sie deshalb frühzeitig das persönliche Gespräch mit Erziehern und Lehrern.

#### 9. „Wie bereite ich mein Kind auf meine längere Abwesenheit wegen Krankenhausaufenthalt bzw. Reha vor?“

Kündigen Sie große Ereignisse und Veränderungen im Alltag rechtzeitig an, zum Beispiel die Operation, Chemotherapie oder den anschließenden Reha-Aufenthalt. Lassen Sie sich dabei wenn möglich von Ihrem Kind besuchen, damit es so oft es geht in Ihrer Nähe sein kann und die Angst vor Krankenhäusern und Ärzten verliert. Moderne Rehakliniken wie die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen ermöglichen heute sogar eine familienorientierte Psychotherapie, bei der auf Wunsch auch die Kinder mit eingebunden werden können.

#### Weitere Informationen unter:

Telefon: (07 11) 64 89-33 30

E-Mail: [piz@vinzenz.de](mailto:piz@vinzenz.de)